

Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen
Einziges amtliches Verkündigungs-Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 59

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schildel in Oberlahnstein.

Freitag, den 14. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schildel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsamml. Seite 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

- zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,
- zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen, getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 366 Ziffer 10 N.-St.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.

Der Regierungs-Präsident.
v. Meißner.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Wird veröffentlicht.
Etwa dort bestehende, die gleiche Angelegenheit betreffende Polizeiverordnungen sind sofort aufzuheben.

St. Goarshausen, den 17. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises mache ich auf die unter Ziffer 156 in Nr. 9 des Reg.-Amtsblatts von 1914 abgedruckte Polizeiverordnung betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 7. März 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Herr Kreisarzt Dr. Jerke hierselbst ist zur Ableistung einer militärischen Übung vom 11. März bis 24. April d. J. beurlaubt.

Seine Vertretung in den Dienstgeschäften während dieser Zeit ist Herrn Veterinärarzt P i h zu Etville übertragen. Ich bringe dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

St. Goarshausen, den 10. März 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Kleine politische Nachrichten.

Die Ausreise des Kaisers nach Korfu.

Ist jetzt endgültig auf den Abend des 22. März festgelegt worden. Die Kaiserin beabsichtigte, ihrem Gemahl zu folgen; doch wird sie aus Familienrücksichten wahrscheinlich erst kurz vor Ostern in Korfu eintreffen. Der Aufenthalt dort dürfte bis in die ersten Tage des Monats Mai ausgedehnt werden. — König Viktor Emanuel wird bereits am 22. März in Venedig eintreffen, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammenzukommen. Der Kaiser wird am 24. März dort eintreffen. Vor seiner Weiterreise nach Korfu wird er dort einige Tage verbringen.

Kardinal Kopp's Nachfolger.

Wie von gütlicher Seite mitgeteilt wird, kommt als aussichtsreichster und der Regierung genehmster Kandidat für die Nachfolge des Fürstbischofs Dr. Kopp der Bischof von Paderborn, Dr. Schulte, in Betracht. Dr. Schulte steht im 62. Lebensjahr und ist der jüngste unter den deutschen Kirchenfürsten.

Landwirtschaftliche Studienreise.

Eine Studienfahrt der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Südamerika wird im Herbst d. J. unter Führung von Professor Bachhaus veranstaltet werden. Die Reise hat in der Hauptsache Argentinien zum Ziel, wird aber auch Landesteile der benachbarten Länder, so u. a. Chile, Brasilien, Uruguay und Paraguay berühren.

Eine dementierte Segnadricht.

Fünf neue Angriffe auf Militärpersonen sollten nach Meldung einiger Blätter im Bereich des 6. Armee-Korps stattgefunden haben. Das literarische Büro des Ministeriums in Straßburg teilt nun mit, daß diese Nachricht nicht zutrifft.

Zum österreichisch-montenegrinischen Zwischenfall.

Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall ist als in freundschaftlicher Weise erledigt zu betrachten.

Verschöpfung gegen König Peter?

Wie ein Budapest Blatt meldet, ist man in Belgrad einer militärischen Verschöpfung auf die Spur gekommen, die den Zweck hat, König Peter zu entfernen zugunsten des Kronprinzen Alexander. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

See und Flotte.

Das englische Flottenbudget. Aus London wird gemeldet: Im Parlament werden heute die neuen Vorschläge der Admiralität vorgelegt. Das Marinebudget schließt mit 1030 Millionen Mark ab, also 4 Millionen mehr als für das laufende Jahr. Der Mehrbetrag verteilt sich auf die große Bautätigkeit, Vermehrung des Mannschafpersonal und Ausbau der Kriegshäfen Rosyth und Portsmouth.

Untergang eines französischen Torpedoboots. Bei einer Übung der Panzerkreuzer und Torpedoboots bei Cherbourg ist infolge stürmischer See die Ankerkette eines Torpedoboots, das als Zielschiff dient, das Torpedoboot sank, die Besatzung wurde gerettet.

Der Reichstag

Im Reichstage stand am Donnerstag zunächst der Gesetzentwurf betreffend Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete zur ersten Lesung. Vorläufig soll ein Kredit bis zu 25 Millionen gewährt werden. Es sprachen zu dieser Angelegenheit u. a. die Abgg. Dieß-Konstantz (Ztr.), Schulenburg (ntl.), Frommer (kon.), Dr. Wendorf (Rp.). Sämtliche Redner stellten sich der Vorlage wohlwollend gegenüber. Sie wurde der bereits bestehenden Wohnungskommission zur Vorberatung überwiesen. Es folgte die dritte Lesung des Entwurfs eines Postschekgesetzes. Abg. Dr. Südekum (Soz.) bezeichnete das Gesetz als ganz mangelhaft. Abg. Ved. Heidelberg (ntl.) bemerkte dem gegenüber, daß mit diesem Gesetz an einen endgültigen Abschluß der Entwicklung des Postschekwesens allerdings auch nicht gedacht werde. Er beantragte das Gesetz am 1. Juli 1914 in Kraft treten zu lassen. Nachdem noch die Abgg. Gothein (Rp.) und Naden (Ztr.) zur Sache gesprochen hatten, wurde das Gesetz endgültig verabschiedet und soll nach dem Antrag Ved am 1. Juli 1914 in Kraft treten. Es folgte die erste Beratung des Entwurfs eines Luftverkehrsgesetzes. Ministerialdirektor Lwow gab in einem kurzen Rückblick ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Luftschiffahrt bis auf die heutige Zeit. Deutschland habe etwa 20 Luftschiffe, eine große Anzahl von Flugzeugen, 16 Luftschiffhallen und große Flugplätze über ganz Deutschland verteilt. Wir wollen strenge Regeln als Grundlage dafür schaffen, daß weitere Opfer nach Möglichkeit vermieden werden. Auch die „Pflicht“ hat der Gesetzentwurf vorgegeben, aber in solchen Grenzen gehalten, daß sich die Luftschiffahrt wie bisher in erfreulicher Weise weiter entwickeln werde. Der Abg. Landsberg (Soz.) beantragte den Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. März.

Wasserstands nachrichten vom 13. März morgens 10 Uhr: Frankfurt 367 fallend, Biebrich 459 fällt langsam, Hanau 417 fällt, Mannheim 681 fällt anhaltend. Dahier ist der Rhein um etwa 10 Zentimeter seit gestern Abend zurückgegangen.

Persönliches. Die von uns gestern gebrachte Nachricht, daß Herr Bahnhofsvorsteher Baum von hier nach Braubach versetzt sei, bestätigt sich nicht. Wer an die am Bahnhof Braubach zu besetzende Stelle kommt, ist noch nicht bekannt.

Bestandenes Examen. Wie uns gemeldet wird, hat der Bauhilfsschüler Adolf Polz von hier an der Kgl. Baugewerkschule in Cassel sein Examen als Bautechniker bestanden.

Winter ade! In den letzten Tagen konnte man mehrere große Jüge Schneegänse über die Rheingegend dahinziehen sehen. In den bekannten keilsförmigen Linien geordnet zogen die starken Vögel unter heiserem Geschrei nordwärts. Die Heimkehr dieser nordischen Jugend gilt

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

39) (Nachdruck verboten.)

Dann wurde es lautlos still und nach einigen leisen, einfachen Akkorden setzte die kristallklare Frauenstimme ein.

Herr Frese lauschte. Er wußte nicht, ob das, was er hörte, gut, schön oder ursprünglich sei, ob es künstlerischen Wert besaß oder nicht, er fühlte nur, daß ihm diese schlichte Weise an das Herz griff, wie mit einer weichen, lindern, geliebten Hand. Und plötzlich sah er sein Weib vor sich, so jung, so gut, so zart, wie sie gewesen, als er sie heimgeführt vor langen Jahren. Etwas Heißes trat ihm in die Augen. Er sah stumm auf seine Hände nieder, die auf seinen Armen ruhten, und rührte sich nicht.

Als die Sängerin geendet hatte, blieb es einen Augenblick in dem Riesensaal still. Doch dann brauste ein Beifallssturm auf, der nicht enden wollte. Die Künstlerin verbeugte sich tief, mit einem freudigen, stolzen Lächeln. Dann griff sie mit rascher Bewegung nach einem anderen Hest und, zu einer reizend-nedischen, von Übermut sprühenden Begleitung, die in sonderbarem Sinfonenspiel um den Gesang stimmerte, schmetterte sie, leise beginnend und bis zum lautesten Jubel ausbrechend, ein köstliches Frühlingslied hervor. Der Kontrast war so groß, so überraschend, daß das Publikum sich zuerst betroffen anah, und schließlich selbst in einen hellen Jubel ausbrach. Die Sängerin setzte sofort wieder ein und wiederholte dasselbe Lied mit demselben freudig hinreißenden Schwung. In den stürmischen Beifall, der nun einmütig ertönte, hörte man plötzlich den Namen des Komponisten rufen, immer lauter und lauter. Die Nachkritik hatte sich verbreitet, daß der junge, geniale Russe anwesend sei.

Die schöne Sängerin verließ hastig das Podium, um ebenso schnell wieder zu erscheinen, an der Hand eines schlanken, hochgewachsenen, jungen Mannes.

Herr Frese war unwillkürlich aufgestanden. Mit verstörtem Gesicht und bebenden Lippen sah er halb um-

gläubig auf das junge Paar. War das sein Sohn? ... Dieser blühende, jugendfrische Mensch, aus dessen mächtigen, grauen Augen jetzt ein Leuchten ausbrach, wie ein Feuerstrom. In ungeschwungener, freier Haltung stand er da, trotz der sichtlich starken Bewegung, in der er sich befand. Herr Frese selbst und seines Könnens. Sein Erscheinen elektrisierte das Publikum, es jubelte ihm frenetisch zu. Immer wieder mußten die beiden das Podium betreten. Plötzlich legte sich der brauende Sturm, die Sängerin hatte wieder Noten in der Hand und ihr Gesicht nahm einen ersten, beinahe tragischen Ausdruck an. Ihr voriger Begleiter war verschwunden und Albrecht hatte seine Stelle eingenommen. Er strich sich das Haar aus der Stirn, sein Blick flog einen Augenblick fragend zur Sängerin hinüber, sie gab ihm ein kaum merkliches Zeichen, da griff er in die Tasten, die in mächtigen, brauenden, wilden Wellen aufrauschten. Es war „Die Meerfrau“, sein Lieblingslied, das zum erstenmal im Konzert erklang. Sie machte einen überwältigenden Eindruck, die düstere, machtvolle Melodie, die mit einem wilden Jubelton schloß. Wie lang aber auch die schöne Frau da oben, wie glühte ihr Gesicht, wie funkelten ihre Augen, wie ungestüm hob sich ihre Brust, als ob der Sturm, der im Biede zum Ausbruch kam, sie selbst durchstobte. Und die meisterliche Begleitung, von einem Meister gespielt, schmiegte sich dem Gesange an, hob ihn empor, gab ihm noch mehr Glut und charaktervolle Färbung.

Die Komposition ein Meisterwerk! Die Ausführung ein Meisterstück! hörte Herr Frese einen Herrn, der vor ihm saß, entzückt seinem Nachbar zuzurufen.

„Ja“, antwortete dieser, „wir Künstler sind darüber einig, in Frese steckt ein Genie! Warten Sie erst seine Oper ab, ich habe Bruchstücke von ihr gehört, ich sage Ihnen, göttlich!“

Herr Frese lauschte trotz des lärmenden Beifalls um ihn her angestrengt weiter. Die Herren klatschten jetzt kräftig mit.

„Über die Georgy?“ fing der erste wieder an, „was sagen Sie zu der? So kann die doch sonst nicht klingen.“

„Ja“, meinte der angeredete Künstler bestätigend, „entweder hat ihr Frese alles eingepaukt, mehr als das, sie dazu hypnotisiert, oder die kühle Sirene hat endlich selbst Feuer gefangen.“ Er lächelte.

„Offenlich läßt sie den Jungen in Ruhe“, brummte der erste, plötzlich ernst werdend. „Man hätte ihn warnen sollen“, sagte er erregt hinzu.

Der Künstler zuckte die Achseln. „Er reißt in diesen Tagen nach seinem Rußland ab“, meinte er, „und das Feuer, das er hier etwa fängt, kommt seiner Musik in dem kalten Lande zugute.“

„Sie bleiben nicht zum Tanz?“ fragte der erste Herr den Künstler. „Nein“, sagte dieser, sich verabschiedend, „wir geben heute abend Frese ein kleines Fest. Ist ein lieber Kerl! Er, die Georgy“, er nannte noch den Pianisten und den Geiger, „kurz, der ganze Krempel kommt heute abend zusammen.“

Auch Herr Frese war aufgestanden. Jetzt den Jungen aufsuchen, Wiedersehen und Verabschiedung feiern vor all den fremden Menschen, das widerstand ihm. Also morgen, es war besser so, heute zitterte die Erregung noch zu mächtig in ihm nach. „Also morgen“, sagte er sich, „morgen!“

In tiefen Gedanken versunken fuhr er durch die Straßen. Langsam erstieg er die teppichbelegten Stufen in dem hell erleuchteten Vestibül seines Hotels und eine stolze Empfindung erfüllte ihn. „Mein Junge“, murmelte er, mit energischer Betonung der ersten Silbe, „mein Junge!“

Er hatte vergessen, was zwischen ihnen lag, und daß er sich an dem heutigen Abend kein Verdienst zuschreiben konnte. Seine schlankte Gestalt hoch aufredend, mit stolz erbobenem Kopf und zufriedenen Gesicht betrat er seine Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

allgemein als sicherer Vorbote des nahenden Frühlings. Die Schneegans, auch Grau- oder Wildgans genannt, bewohnt das nördliche Europa, in dessen Meeren sie sich hauptsächlich von Fischen nährt. Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit verlegt sie ihre Jagdviere mehr südwärts nach dem südlichen Deutschland, um kurz vor Frühlings-Anfang wieder nach Norden zurückzukehren.

(:) Es muß doch Frühling werden! Auf den Wiesengründen rechts und links des Rheins kann man seit einigen Tagen wieder einen alten Bekannten, den von Jung und Alt freudig begrüßten Klapperstorch, bedächtig und gemessen einherstolzieren sehen. Um reichlich 3 Wochen hat diesmal Meister Langbein seine Rückkehr aus dem sonnigen Süden verzögert. Seit Jahren erfolgte seine Ankunft nicht zu solch spätem Termine wie in diesem Jahre. Meistens kehrt er Mitte Februar zurück. Einer der frühesten Termine war der 12. Februar des Jahres 1912. Selten verschob er seine Heimkehr bis zum Monat März. Allgemein sind die Berichte von einer merkwürdigen Abnahme des Storches in unserer Gegend. Freund Adebar hat sich auch freilich nicht mehr der alten Sympathien zu erfreuen wie früher. Seitdem die Kenntnis von seinem Räuberleben mehr in die Öffentlichkeit gedrungen ist, hat die Zahl derer, die ihm feindlich gegenübersehen, sehr zugenommen. Namentlich der Jäger, dem er manches Häslein wegschnappt und der Bienenzüchter, dem er die Bienenstände ganz erheblich dezimiert, gönnen ihm keineswegs die immer noch zugestandene Schonung. Besonders belämmen sich auch die Vogelfreunde immer mehr zu seinen Gegnern, da er wie ein richtiger Räuber auch sehr stark den Eiern und Jungen der Bodenbrüter nachstellt.

:: Militärisches. Das Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13 in Diebentzen (Votr.) stellt zum Herbst dieses Jahres noch Handwerker als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldecheines sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

! Die Gebühren der Kreisärzte in Preußen regelt ein besonderer Erlass des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin. Nach den geltenden Bestimmungen darf bei besonders schwierigen und umfangreichen Verrichtungen die Höchstgebühr der Kreisärzte überschritten werden, aber nur mit Zustimmung der Regierungspräsidenten. Diese Bestimmung gilt für die Kreisärzte auch für den Fall, daß die Festsetzung der Gebühren durch das Gericht erfolgt. Diese Beamten sind deshalb ersucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß die Kreisärzte vorher die Zustimmung einholen, wenn sie eine Überschreitung der Höchstgebühr bei einem Gerichte zu beantragen beabsichtigen. Diese Genehmigung ist ebenfalls dem Gericht mitzuzureichen.

(-) Der neue Waffenschein. Im Sommer vorigen Jahres teilte die Reichsregierung mit, daß sie eine Aenderung des Waffengesetzes plante und einen besonderen Waffenschein einführen wolle. Die Veröffentlichung des Entwurfs wurde aber zurückgehalten, um den interessierten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Das ist in einer Konferenz geschehen, die in das Reichsamt des Innern einberufen worden war. Die Waffenfabriken wiesen, wie eine aus Berlin zugehende Meldung berichtet, darauf hin, daß die Waffenscheine ihr Gewerbe schwer schädigen würden, und hoben hervor, daß jetzt schon Tausende von Waffen in Gebrauch seien, so daß ein Waffenschein, wenn seine Ausstellung von Verkäufern verlangt würde, keine Gewähr gegen den Mißbrauch mit der Waffe biete. Statt dessen wurde von ihrer Seite vorgeschlagen, den Träger einer Waffe haftpflichtig zu machen und von ihm einen gesetzlichen Berichtigungsschein zur Führung der Waffe zu verlangen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, man begnügte sich im Reichsamt des Innern damit, die Vorschläge anzuhören.

Niederrahnstein, den 13. März.

! Durchfahrende Züge am Rhein. Im neuen Sommerfahrplan verkehrt zum ersten Male ein Zug auf der rechten Rheinseite zwischen Köln und Wiesbaden, der an keiner Zwischenstation anhält. Es ist der D-Zug 58 die nötigen Haltepunkte aufweist und beide Züge in Aschaffenburg vereinigt, um dann nach München weiter zu fahren. Bemerkenswert ist, daß jetzt auf der Rheinstraße der Anfang mit durchfahrenden Zügen gemacht wird.

Braubach, den 13. März.

! Anerkennung. Dem Paul Hinterwaller von hier, der bekanntlich vor einiger Zeit den Sohn des Heinrich Eichenbrenner, der an der Gemeindemühle in den damals hochgehenden Bach gefallen und bis in die Rheinstraße getrieben war, mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tod des Ertrinkens rettete, ist vom Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für seine wackere Tat eine Belohnung von 30 M zu Teil geworden.

:: Konzert. Das Programm zu dem am Sonntag im „Rheinberg“ stattfindenden Konzert des Männer-Gesangvereins ist reichhaltig und interessant zusammengestellt und wird nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Außer der Kapelle des Coblenzer Pionier-Klubs wirkt Herr J. Weimann, Ehrenbreitstein (Tenor), mit.

(-) Verschiedenes. Der hiesige Turnverein beteiligte sich Samstag, den 14. März d. J. an der Feier des 50jährigen Bestehens des Hauses Rhein-Rosel in der Festhalle zu Coblenz. An dem Schauturnen der besten Gau-turner beteiligten sich Wilh. Gran 2., Turmwart, und Rich. Lambert, Vorturner. — Wie inzwischen bekannt geworden, stehen die beiden hier festgenommenen Einbrecher im dringenden Verdacht, auch die in der Umgegend verübten Messing- und Kupferdiebstähle mittelst Einbruchs verübt zu haben.

a St. Goarshausen, 12. März. Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Hohenzoller“ dahier ein Lichtbilder-Vortrag über die deutsche Werkbund-

Ausstellung statt. Der Eintritt zu diesem interessanten Vortrag ist frei. Wir verweisen auf die in vorliegender Nummer dieser Zeitung enthaltene Anzeige.

a Mastätten, 11. März. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung erstattete Herr Bürgermeister Lange den Verwaltungsbericht über das abgelaufene Kalenderjahr. Nach einem übereinstimmenden Beschlusse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung soll das Armenhaus niedergelegt werden. Der Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1914/15 wird in Einnahme und Ausgabe auf M 132 320,98 festgesetzt, nachdem alle Positionen einzeln genau durchberaten waren. Das Ordinarium schließt mit M 123 195,98, das Extraordinarium mit M 3200 und das Wasserwerk mit M 5925 ab. Die Steuern sollen wieder gehoben werden. 150 % der Staatseinkommensteuer und der fingierten Sätze, 200 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 130 % der Betriebssteuer.

!) (Vom Lande, 12. März. Es ist jetzt die geeignete Zeit, den Wiesen die für das Wachstum der Gräser wichtigsten Pflanzennährstoffe zu geben, nämlich Kali und Phosphorsäure in Form von Kalium und Thomasmehl. Vielfach werden aber die Nährstoffe nicht im richtigen Verhältnis, wie solche die Gräser brauchen, gegeben, sondern meistens mehr Phosphorsäure als Kali. Wir müssen jedoch bedenken, daß das Bedürfnis an Kali ein weit größeres ist, als an Phosphorsäure, und daß dauernd sichere Erfolge nur dann erzielt werden können, wenn wir auch die Nährstoffe im richtigen Verhältnis dem Boden zulassen. Es ist daher notwendig, daß wir auf die Flächen-einheit auf guten tiefgründigen Wiesen mindestens gleich große Mengen an Kali und Phosphorsäure geben, auf sandigen und moorigen Wiesen mehr Kali dagegen als Phosphorsäure. Wenn wir das tun, wird auch der sichere Erfolg bei der künstlichen Düngung nicht ausbleiben.

Bermischtes.

* Frankfurt, 11. März. Bei der Vergütung der Fleischlieferungen für die städtischen Anstalten gingen die Ochsenmeßger Firmbich und Borzner mit ihren Forderungen für bestes Ochsenfleisch um 43 Pfg. das Kilo unter den Junngspreis herunter. Sie forderten 1,47 M., während der amtliche Preis 1,90 M. beträgt.

* Frankfurt a. M., 11. März. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Direktors Dr. Geisenberg von der Chemischen Fabrik Griesheim „Elektron“. Er soll etwa 100 000 M unterschlagen und Urkundenfälschungen begangen haben. Dr. Geisenberg war früher Bürgermeister in Schlettstadt. In Wiesbaden gelang es, ihn zu verhaften.

* Darmstadt, 11. März. Ein Defizit von etwa 800 000 M steht im städtischen Haushalt der Stadt Darmstadt für 1914 bevor, was voransichtlich selbst unter Heranziehung aller Reserven mit einer Steuererhöhung von 15 bis 20 Prozent verbunden sein dürfte. Als Ursache dieses Abchlusses werden die Unkosten für Schulen, bedeutende Erhöhung der Beamtengehälter und ungenügendes Anwachsen der steuerkräftigen Einwohnerzahl bezeichnet.

* Straßburg, 12. März. Ein Gefangener, der im Polizeigewahrsam untergebracht werden sollte, riß, nachdem er bei seinem Wutanfall bereits drei Fensterscheiben auf der Wache eingeschlagen hatte, ein Wasserleitungsrohr von der Wand, so daß sämtliche Zellen von Wasser liefen und alle Eingesperrten ausquartiert werden mußten, bis der Schaden wieder repariert war.

* München, 12. März. Klebige Arbeitslose. Obwohl München etwa 10 000 Arbeitslose aufzuweisen hat, konnte das Arbeitsamt nur 180 Mann Arbeitswillige zusammenbringen, als Schneefall eingetreten war und die Straßenbahn Schneehäuser brauchte.

* Duisburg, 12. März. Das Hochwasser des Rheines erreichte mit seinem gestrigen Pegelstande von 6,15 Meter (4 1/2 Meter über normal) einen Stand, wie er seit Jahren nicht verzeichnet worden ist. In den Duisburger-Kuhorterbähen entstanden schwere Störungen. Der Kohlenumschlag erleidet eine empfindliche Einbuße. In den alten Hafenteilen sind alle Magazine überspült. Weite Wiesensflächen an der Ruhr sind überschwemmt.

* Dresden, 11. März. Gestern früh 3 Uhr brach in der Buntpapierfabrik der Gebrüder Weigandt in Bautzen Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeschert. Unter den Trümmern wurden 5 verkohlten Leichen gefunden. Ein Schornsteinfeger wird vermißt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

* Berlin, 12. März. Unbekannte verfahren gestern nacht das Kaiser-Friedrich-Denkmal vor dem Charlottenburger Schloß an mehreren Stellen mit der Aufschrift „rote Worte“. Die mit rotem Anilinfarbstoff aufgetragenen Worte konnten erst nach vieler Mühe entfernt werden. Der Polizeipräsident hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt.

* Glogau, 11. März. Ein Schadenfeuer äscherte gestern nachmittag in Salitz (Kr. Glogau) zwölf Besitzungen mit 27 zum Teil massiven Gebäuden ein. Das ganze Dorf schien bedroht. Die Glogauer Feuerwehr und Pioniere leisteten Hilfe. Der Schaden wird auf weit über 300 000 M geschätzt.

* Vorhalle, 12. März. Durch Starkstrom getötet wurde in dem Betriebe Samm der Gieser Klein. Ein jugendlicher Arbeiter hatte die Starkstromleitung während der Mittagspause mit der Eingangstür des Fabrikgebäudes verbunden, um dem ersten zur Arbeit kommenden Arbeiter einen „Schreck einzujagen“. Die Wirkung war furchtbar: der Arbeiter K. wurde bei dem Ergreifen der Türklinke sofort getötet.

* Havre, 12. März. Nach einer amtlichen Meldung aus Madagaskar hat ein Cyclon in der Nacht vom 2. und 3. dieses Monats im Nordosten der Insel großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude in Tamatava sind beschädigt, viele Hütten der Eingeborenen wurden umgeworfen, mehrere Fahrzeuge kenterten. Bei einer Uberschwemmung ertranken 16 Eingeborene. Von den Weißen ist niemand zu Schaden gekommen.

* Rouen, 11. März. In Boulogne-sur-Mer drang eine Bande von Zuhältern in ein Kloster ein, in dem sich eine Besserungsanstalt für gefallene Mädchen befindet. Die Zuhälter zertrümmerten die Fenster und die Glastüren durch Revolvergeschosse, bedrohten die Nonnen und entführten schließlich mehrere Mädchen, die der Obhut des Klosters anvertraut waren. Der Polizei gelang es, sieben Kerle festzunehmen.

* New Orleans (Nordamerika), 12. März. Nach funktentelegraphischen Meldungen aus dem Hafen Ceibo im Staate Honduras wütete dort ein riesiges Feuer. Zur Zeit der Absendung der Meldung waren 23 Häuserblöcke in der Stadt zerstört und andere bedroht. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen geschätzt.

Luftschiffahrt.

!) (Prinz-Heinrich-Flug. Das Interesse der deutschen Flugzeug-Industrie für den diesjährigen Oberheinsflug bzw. Prinz-Heinrich-Flug ist so außerordentlich groß, daß die Nennungsliste bereits am ersten Tage überzeichnet war und geschlossen werden mußte. Während nach den Bestimmungen der Ausschreibung nur 20 Zivilflieger zugelassen werden sollten, wurden bereits am ersten Tage 24 Unterschriften abgegeben.

!) (Ein französisches Flugzeug über deutschem Gebiet. Von Belfort kommend, überflog gestern nachmittag ein Eindecker in beträchtlicher Höhe Altmünster (Oberelsaß) und verschwand dann wieder in der Richtung gegen Belfort.

!) (Wieder ein Todessturz englischer Militärflieger. Bei London stürzte ein Militärzweidecker mit dem Hauptmann Allen und dem Leutnant Burroughs ab. Beide Offiziere wurden sofort getötet. — Eine schwarze Woche für Englands Militäraviation!

!) (Mit der Flugmaschine ins Meer. Der zweite Militärflieger Kuris, der beabsichtigte, von Konstantinopel nach Ägypten zu fliegen und vor Jerusalem aufgestiegen war, ist alsbald ins Meer gefallen und kurz darauf den dabei erlittenen Verletzungen erlegen. Sein Begleiter, Hauptmann Ismail Hatti, rettete sich durch Schwimmen ans Land.

!) (Frankreichs Fliegerkorps. Nach einer Anfang Januar vorgenommenen Zählung betrug die Anzahl der Militärflieger der aktiven französischen Armee 630 Flieger. Außerdem verfügt Frankreich über 130 Zivilflieger. In dieser Gesamtziffer von 760 Fliegern und Schülern sind 180 Offiziere enthalten. Um für die Zukunft weiteren Zuwachs herbeizuführen, wird ein Prämiensystem auch in Frankreich eingerichtet. An Flugzeugen verfügt Frankreich Anfang des Jahres 1914 über 877 Stück; Hundert davon stehen noch zur Lieferung aus. Von den 877 Maschinen sind 175 von den Kapitalien der Nationalflugspende angeschafft worden.

Kunst und Wissenschaft.

!) (Nationaler Gesangwettbewerb in Coblenz. Der am Sonntag, den 8. März, abgehaltene Vertretertag zum Nationalen Gesangwettbewerb des Männer-Gesangvereins „Victoria“, Coblenz, hatte für den Verein „Victoria“ einen schönen Erfolg gebracht. Es haben sich 20 Vereine gemeldet mit annähernd 1000 Sängern. U. a. M.-G.-V. „Laelen“ bei Barmen; M.-G.-V. „Liedertranz“, Remscheid; M.-G.-V. „Lindenblüte“, Limburg a. Lahn; Gesangchor des Bürgervereins Zeltingen a. M.; Männerchor des Gesellenvereins Dorchheim; M.-G.-V. „Frohna“, Balduinstein. Quartettklasse: Männerquartett „Ariad“, Rastatt; Männerquartett Neudorf. Die Verhandlungen, die zu Anfang etwas erregt waren, nahmen einen befriedigenden Verlauf. Ferner wurde beschlossen, eine nachgebildete Stadtklasse und eine nachgebildete Landklasse anzugliedern, zu denen auch bereits Anmeldungen vorliegen. Auch in dieser Klasse werden Geldpreise eingesetzt. Schlusstermin zur Anmeldung ist auf Sonntag, den 29. März, angesetzt, und zwar im Vereinslokal A. Herrmann, nachmittags 2 Uhr.

!) (Ein Preisausgeschrieben für Entwürfe zu einem Plakat, das sich auf die Vergnügungsdampftouren in den märkischen Binnengewässern bezieht, gelangt in diesen Tagen durch die Rederei Robiling in Berlin zur Bekanntgabe an alle Kunstakademien, Kunstschulen, Künstler und Kunstschüler in Deutschland. Den Künstlern sind in Beziehung auf Konfirung, Auffassung und Ausführung ihrer Ideen keinerlei Schranken gezogen. Als erster Preis sind 1000 M in bar ausgesetzt, als zweiter Preis 300 M und als dritter Preis 200 M. Als Schlusstag für den Eingang der Plakatenentwürfe ist der 20. März festgesetzt.

Recht und Gesetz.

!) (Nachklänge zum Hopp-Prozess. Frankfurt a. M., 10. März. Der im Jahre 1907 wegen Verleumdung des Gismörders Hopp zu einer Geldstrafe verurteilte Redakteur des Homburger „Lanuzboten“ Passauer wurde im Wiederaufnahme-Verfahren vom Landgericht Frankfurt a. M. freigesprochen. Sämtliche Kosten, auch die der Vorinstanzen werden der Staatskasse auferlegt. Passauer hatte schon 1906 Hopp vorgeworfen, daß er seine zweite Frau durch Gift beseitigt hätte.

!) (Verbotene ärztliche Doppelsprechstunden. In Berlin war es bisher unbeanstandet geblieben, daß Ärzte, die in Berlin ihre Praxis hatten, jedoch in den Vororten wohnten, hier wie dort Sprechstunden abhielten, was besonders der Arbeiterschaft zugute kam. Auch bestellten die Ärzte ihre Kassenpatienten vielfach auch in ihre Poliklinik. Dem hat nun folgende Entscheidung des Ehrengerichtes der Berliner Ärztekammer ein Ende gemacht: „Es ist unstatthaft, an zwei Stellen desselben Ortes private Sprechstunden abzuhalten, ebensowenig statthaft ist dies bei Kassenprechstunden.“

!) (Ein Massenprozess. Hamburg 11. März. Die Untersuchung im Massenprozess wegen der Riesen-Unterschleife bei der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist nach sechsmonatlicher Dauer jetzt nahezu beendet. Die Anklage richtet sich gegen mehr als 300 An-

gestellte der Rederei, Kapitäne, Offiziere, Maschinisten und Andere. Die Gerichtsverhandlung beginnt voraussichtlich nicht vor Pfingsten. Die Verurteilungen, die teilweise über 15 Jahre zurückliegen, erreichen die Höhe von 8 Millionen Mark. Der Antrag des seit Monaten in Untersuchungshaft befindlichen früheren Inspektors Silbers auf Haftentlassung ist trotz der angebotenen hohen Kaution abgelehnt worden.

(S) **Das Käfigschneiden.** Der Schreiner J und der Gärtner Sch. aus Mainz, die in den Waldungen der Umgegend von Wiesbaden Zweige mit Blütentafeln abgeschnitten hatten, wurden vom Schöffengericht Wiesbaden zu 30 M Geldstrafe verurteilt. Die Messer, mit denen sie gefrevelt hatten, wurden eingezogen. (So ist's recht!)

(S) **Mißbrauch der Dienstgewalt.** Eine Spudnapfsäure gelangte vorgestern vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps zu Berlin zur Aburteilung. Der Vorgang hat sich in der Kaserne des Regiments Königin Augusta abgespielt. Am 26. November ließ der Sergeant Wäste den Grenadier Krömer auf der Stube hin und her laufen und befaß ihm dann, sich niederzulegen, und zwar vor den Spudnapf. Der Untergebene tat, wie ihm geheißen, und legte sich so, daß der Kopf dicht vor den Spudnapf kam. Nun erhielt er von dem Sergeanten den Befehl: „Sauf!“ Der Grenadier führte auch diesen Befehl aus und trank aus dem Spudnapf. Er erhob sich dann wieder und spie aus. Ein Einjähriger, der den Vorgang mit angesehen hatte und darüber empört war, meldete das Geschehene. Das Kriegsgericht erkannte seinerzeit gegen den Sergeanten auf drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte glaubte zu streng bestraft, und er legte Berufung beim Oberkriegsgericht ein. Der Gerichtsherr dagegen legte Berufung ein, weil ihm das Strafmaß zu gering war und weil gegen den Angeklagten nicht auch auf Degradation erkannt worden war. Das Oberkriegsgericht des Gardekorps verhandelte vorgestern in nichtöffentlicher Sitzung. Nach längerer Sitzung wurde das Urteil öffentlich verkündet. Es lautete wiederum auf drei Monate Gefängnis und außerdem erkannte das Berufungsgericht auf Degradation.

Sport.

(I) **Das Ergebnis des Sechstages-Mennens.** Im Berliner Sechstages-Mennen siegte das deutsche Paar Lorenz-Saldow. Es wurden in 144 Stunden 4260,960 Kilometer zurückgelegt. Das Endergebnis lautet: 1. Lorenz-Saldow (11 Punkte), 2. Stol-Miquel (22 Punkte), 3. Mütt-Stellbrink (27 Punkte), 4. Moran (30 Punkte), 5. Mc Namara-Rogler, 6. Stabe-Padebusch.

(I) **Die 2. Mannschaft des Sport-Bereins Wiesbaden** spielte gegen den Fußball-Klub Diebrich 1902 und schiedte ihn mit der hohen Verlustorzahl von 9:0 heim. — Um die süddeutsche Meisterschaft holte sich der Frankfurter Fußballverein in Fürth von der dortigen Spielvereinigung die schwere Niederlage von 5:1 Tor. — Fußball-Städtekampf Halle-Magdeburg. In Magdeburg gelangte zum fünftenmal der Fußball-Städtekampf Magdeburg-Halle zum Austrag, der unentschieden 1:1 (Halbzeit 1:0 für Magdeburg) endete. — Der Karlsruher Fußballverein stand am Sonntag in Wiesbaden dem Sport-Berein Wiesbaden in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 3:3.

(I) **Den weitesten Skijprung** hat bei der Skijport-Veranstaltung auf dem Semmering der sächsische Wänenleutnant Edler von der Planitz getan, der Offizier sprang 51 Meter weit und hat damit den Weltrekord inne, der bisher von einem Norweger mit 48,5 Meter behauptet wurde.

(I) **Eine Regatta in Worms.** Die Rudergesellschaft Worms hat beschlossen, um das Interesse für den Rudersport, das sich auch durch die Gründung eines zweiten Vereines am Plage erheblich gesteigert hat, noch mehr zu fördern, eine Regatta in Worms zu veranstalten. Diese soll aber nur alle zwei oder drei Jahre stattfinden, wenn der Verlauf der diesjährigen Veranstaltung es rätlich erscheinen läßt. Als Termin ist der 14. Juni in Aussicht genommen.

Neues aus aller Welt.

* **Wandende Volksträger.** Bei Ausschachtungsarbeiten an der neuen Untergrundbahn in Newyork platzen einige Wasserleitungsrohre, und durch den durch das stauende Wasser bedingten Druck barsten die Gasleitungsrohre. Eine heftige Explosion erfolgte. Straßenpflaster wurde aufgerissen. Straßenbahnen aus den Schienen gehoben, Automobile auf die Bürgersteige geschleudert. Sechs „Wolkenträger“, die ins Wanken gerieten, mußten geräumt werden. Der Untergrundneubau und viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. Bei der Explosion schossen die Flammen zehn Meter hoch aus dem Erdboden. In wilder Panik stürzten die Menschen durcheinander, weil man ein Erdbeben befürchtete. Insgesamt wurden vier Explosionen gezählt. Mehrere Personen wurden verletzt.

* **Ein wasserspeiender Krater.** Seit einigen Tagen brechen, wie aus Pontarliers gemeldet wird, gewaltige Wassermengen in der Stärke von 2000 Liter in der Stunde aus dem Mont d'Or hervor und überschwemmen den im Bau begriffenen Tunnel der Eisenbahnlinie von Frasne nach Vallong auf eine Strecke von sechs Kilometern. Bis jetzt hat das Mauerwerk den ungeheuren Wassermengen standhalten können, so daß die verursachten Schädigungen verhältnismäßig gering sind. Die Ingenieure hoffen, daß die Strecke noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann.

* **Der Schatz des Bettlers.** Die Polizei in San Franzisko verhaftete einen budligen Bettler, einen Deutschen namens Wilhelm Kahler, und machte dabei eine merkwürdige Entdeckung. Da sich der Budel des Alten etwas hart anfühlte, untersuchte man den Bettler etwas näher und fand, daß dieser Budel nicht eine körperliche Mißgestaltung war, sondern eine Blechbüchse enthielt, die mit Gold und Banknoten im Wert von 44 000 M angefüllt war, ferner noch drei Bankbücher, die ein Guthaben von 92 000 M aufwiesen. Kahler hat während seines Aufenthaltes in Amerika niemals gearbeitet.

Deutsche Werkbund-Ausstellung, Köln 1914.

(I) **Werkbund-Ausstellung.** Die Arbeiten auf dem Gelände der Werkbund-Ausstellung in Köln schreiten rüstig voran. Der Beschauer vermag sich schon jetzt ein Bild davon zu machen, wie das ganze, über 200 000 Quadratmeter große Gelände nach Fertigstellung der Ausstellung aussehen wird. Schon unvollendet bietet sich hier des Reizvollen und Eigenartigen übergenug, um die Fahrt nach Köln zu lohnen, denn es hat auch seinen Reiz, ein Unternehmen von solch gewaltiger Bedeutung bloß entstehen zu sehen. Man hört oft über die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Werkbundes die mißverständlichsten Auffassungen. So schwer es zu glauben ist, so ist es doch Tatsache, daß man seinen Arbeiten sogar mit Mißtrauen begegnet. Man fürchtet von ihnen eine Schädigung des Handwerks und des Gewerbes, namentlich auch des Handelsgewerbes zu Gunsten der Industrie. Wenn diese Befürchtungen begründet wären, dann könnte man den Werkbund nicht scharf genug verurteilen, denn gerade Handwerk und Gewerbe sind die Ader, durch welche die Befundung in unsere Volksseele strömt. Und noch immer gilt der alte Satz, daß Handwerk einen goldenen Boden hat. Aber dieser Boden hat sich im Laufe der Zeit abgenutzt, ist dünn und brüchig geworden. Der Handwerker klagt, und der Gewerbetreibende klagt — aber es wird nicht besser. Der Werkbund will durch die Werkbund-Ausstellung in Köln die Wege zeigen, auf welchen der goldene Boden des Handwerks neu gelegt werden und dem Gewerbe ausgeholfen werden kann, die Ader, durch welche die Lebenskraft in unser werktreibendes Volk eindringt, wieder verjüngt und geschmeidig gemacht werden können. Wer etwa der Ansicht ist, daß dieses nicht möglich sein sollte, der tut gut, sich demnächst auf der Ausstellung selbst davon zu überzeugen. Zur gänzlichen Behebung aller unklaren Auffassungen wird die Leitung des Werkbundes zur Zeit aufklärende und belehrende Vorträge in dem hiesigen Bezirk halten lassen, deren Besuch nicht genug empfohlen werden kann.

Aus dem Reiche der Technik.

(—) **Durch den Simplon.** Die Arbeiten an dem zweiten Tunnel durch den Simplon schreiten rüstig vorwärts. Ende 1912 hat der Bau begonnen, bis Ende 1913 waren genau 5119 Meter durchschlagen. Im Dezember schritt der Vollausbau um 584 Meter vor, das Mauerwerk um 618 Meter, so daß Ende 1913 vom Tunnel 4194 Meter vollständig ausgebaut waren. Die Fertigstellung des zweiten Simplontunnels, des längsten der ganzen Alpen, dürfte in etwa sechs Jahren erfolgen, die Baukosten belaufen sich auf ungefähr 36 Millionen Frank. Die Länge des Tunnels wird 19 825 Meter betragen.

Kleine Chronik.

Augsburg. Der in Ägypten gestorbene, frühere Direktor der Kammgarnspinnerei Augsburg, Prinz, hat testamentarisch sein Vermögen — zwei Millionen M — der Stadt Augsburg vermacht. — **Cöln.** Seheimer Kommerzienrat Emil Kirdorf, der bekannte Kohlenmagnat in Rühlheim-Broich, erklärte seinen Austritt aus der evangelischen Landeskirche. Die Kirchengemeinde hat dadurch eine Einbuße von 4500 M Kirchensteuern. — **Berlin.** Zum Studium der deutschen Posteinrichtung ist, nachdem erst vor einigen Tagen der englische Generalpostmeister zu demselben Zwecke anwesend war, der Generaldirektor des holländischen Postwesens in Berlin eingetroffen. — **Stetin am Anger.** Die Ortschaft Strem ist vollständig niedergebrannt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — **Wien.** Der Oberleutnant Jacob ist, wegen Verbrechens der Ausspähung zur Kasierung und 17 Jahren schweren verhärteten Kerkers verurteilt worden. — **Chalon-sur-Saone.** Auf einer kleinen Station in der Nähe von Chalon wurden nachts zwei Signalscheiben entwendet. Der Anschlag wurde noch rechtzeitig bemerkt und damit eine schwere Katastrophe verhütet. — **London.** Aus Furcht vor weiteren Attentaten der Frauenrechtlerinnen wurde eine Reihe öffentlicher Kunstgalerien vorläufig geschlossen. — **Winnipeg.** In der vorletzten Nacht brannte ein Holzhaus nieder. Eine alte Frau, ihre beiden Töchter, drei Schülerinnen und ein junger Mann, insgesamt sieben Personen, verbrannten. — **Belgrad.** Im hiesigen Offiziersverein, dessen Leiter eine Zivilperson ist, wurde ein Defizit von über 300 000 Frank aufgedeckt. — **Groznj (Sisaulasien).** Durch eine bei dem Brande eines Hauses entstandene Gasexplosion fing eine Napthaquelle Feuer, wodurch 13 Personen schwer verletzt wurden. Eine Person wurde getötet. — **Odesa.** In Tiflis sind 174 Schüler der Kadettenanstalt nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. — **Konstantinopel.** In Ahlan im Armeniergebiet Bitlis zerstörte ein Erdbeben 442 Häuser. — **Caïro.** Große Betrügereien hat in Ägypten der deutsche Brunnenbauunternehmer Otto Dessau verübt. Dessau hat mehrere ägyptische Bauern um etwa 50 000 M betrogen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht beträgt der Reingewinn, welcher das Ergebnis aller vorangegangenen Jahre übertrifft, Mark 63 241 340 (im Vorjahre M 56 816 284) und nach Abzug der Zinsen auf die Anleihen noch 60 088 605 (Mark 53 597 987). Die Dividende wird wieder mit 10 % (wie im Vorjahr) vorgeschlagen. Die Flotte der Gesellschaft weist gegenüber dem Vorjahre wiederum Vermehrung um 53 541 Registertons auf und umfaßt nunmehr, einschließlich der im Bau begriffenen Dampfer, 1 360 360 Registertons. Im Jahre 1913 wurden auf 1109 Rundreisen 463 000 Personen und 8 300 000 Frachttens Güter befördert.

Die neue Telephonverbindung Berlin—Frankfurt am Main—Mailand soll, nachdem die Veruche so günstig ausgefallen sind, noch weiter verlängert werden, so daß über

Frankfurt telephonische Verbindungen zwischen Cöln, dem Rheinland und Mailand hergestellt werden sollen, während telephonische Gespräche von Hamburg oder Bremen nach Mailand über Berlin geführt werden. Die Strecke Berlin—Mailand wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden.

Mainsschiffahrt. Welchen Aufschwung die Mainsschiffahrt genommen, zeigen folgende Angaben. Im Jahre 1913 gingen zu Berg insgesamt 673 Schiffe mit einer Gesamtgewichtszahl von 17 987 Tonnen Güter. Den Verkehr zu Tal bejorgten 690 Schiffe, die eine Gütermenge von 46 987 Tonnen beförderten.

Sprachhefte des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Willi oder Willy? Emmi oder Emma?
Immer wieder begegnet man der Schreibweise solcher Rufnamen mit y. Und doch ist das überhaupt kein deutscher Buchstabe. Es ist also auch dies nichts als eine gedankenlose Engländererei: weil die Engländer Willy schreiben, meint der Deutsche, er müsse auch so schreiben. Das einzig Richtige sind aber nur die Formen Willi, Emmi, Abdi, Vetti, Mili usw. Wollten es sich doch alle Träger und Trägerinnen dieser Namen merken! Keinem Menschen wird es doch je einfallen, Loni und Trudi oder Audi und Buby mit y zu schreiben. Weshalb müssen denn all die ar-deren immer wieder verengländeret werden?

Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langem will. Und doch, wie schön kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer noch teureren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schindl's Palmona verwendet. Niemand kann ein Palmabrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmona dieselben Dienste, wie die beste Butter.



Bekanntmachungen.

Das diesjährige Musterungsgeschäft
für die hiesige Stadtgemeinde einschließlich der Grabenkolonie Friedrichsberg findet für die Jahrgänge 1892 und 1893 am **Dienstag, den 17 März, vormittags 8 Uhr** für den Jahrgang 1894 am **am Mittwoch, den 18 März, vormittags 8 Uhr** im oberen Saale der Gastwirtschaft W. Sauer Wwe. „Deutsches Haus“ hieselbst statt.

Die Militärpflichtigen müssen zu dem vorbezeichneten Termine angemessen gekleidet und am ganzen Körper rein gewaschen pünktlich erscheinen und die ihnen noch zugehenden Ladungen mitbringen. Das Mitbringen von Stöcken und Schürmen ist untersagt. Militärpflichtige, welche sich in den Vorjahren schon einmal gestellt haben, müssen außerdem ihre Lösungsscheine im Termine abgeben. Wer wegen Erkrankung am Erscheinen zum Musterungstermine verhindert ist, hat bei mir rechtzeitig ein ärztliches Attest vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß falls ein Sohn bereits in dem aktiven Heere dient und der ersatzpflichtige Sohn nicht entbehrlich, bezüglich des Letzteren die Zurückstellung zu beantragen ist. Die Eltern sowie die über 16 Jahre alten Brüder der zu Reklamierenden haben sich zur Feststellung des Grades ihrer Arbeits- bzw. Aussichtslosigkeit im Musterungstermine einzufinden. Die Reklamationen, welche der Ersatzkommission nicht vorgelegen haben, werden von der Obererlasskommission nur dann berücksichtigt, wenn der Grund der Reklamation erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten ist. Wer es unterläßt, rechtzeitig zu reklamieren, hat es sich daher selbst zuzuschreiben, wenn seine Reklamation, auch wenn sie an sich begründet sein sollte, unberücksichtigt bleibt.

Gemäß § 26,7 der Wehrordnung werden Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht oder nicht pünktlich erschienen, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden. Militärpflichtige, welche glauben, wegen Schwermüdigkeit, Epilepsie oder sonst nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, haben dies unter Benennung von 3 glaubwürdigen Zeugen spätestens bis zum 12. März hier zu melden.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, welche in den Fällen einer Mobilmachung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen wollen, haben ihre diesbezüglichen Anträge hier zu stellen und sich im Musterungstermine morgens 8 Uhr einzufinden.
Oberlahnstein, den 20. Februar 1914.
Der Bürgermeister.

Deutscher Hauschat
Illustrierte Familienzeitung
Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang—Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg

Gewerbeverein Niederlahnstein.

Am Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn D. Herz ein **Lichtbildervortrag** statt. „Der elektrische Strom und seine Verwendung in Haus und Gewerbe“ durch Herrn Ingenieur Preiß der Main Kraftwerke.

Die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Auch Damen, welche sich für den Vortrag interessieren sind herzlich willkommen.

Eintritt frei!

Der Vorstand des Gewerbevereins.

St. Goarshausen.

Heute Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Hohenzoller“ zu St. Goarshausen ein **Lichtbilder-Vortrag**

über die Deutsche Werkbund-Ausstellung

statt. Der Eintritt ist frei! Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

„Hotel Kaiserhof“ Braubach

in schönster Lage und mit reizender Aussicht auf die Rheinufer und die Marksburg empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten (auch Saal und Glashalle)

zur Abhaltung von Kaffeekränzchen, Festlichkeiten pp. Reine Weine Vorzügliche Küche Täglich frischer Kuchen.

J. Först.

Curt Danziger, Coblenz

Nußbörner 15 Papiergrosshandlung Telefon 1434

- | | |
|--------------------|-----------------|
| Padpapier | Büroartikel |
| Einwickelpapiere | Geschäftsbücher |
| Pergamentpapiere | Briefordner |
| Seidenpapiere | Schnellhefter |
| Bindsfaden, Cordel | Tinten |

— Verlangen Sie bei Bedarf bemusterte Offerte. —

Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Volk- u. Sterkekasse General-Agentur

einer großen alten Gesellschaft für hiesigen Bezirk an einen tüchtigen Inspektor zu vergeben. Außer hohem Gehalt und Reisepesen, Bonifikationen und Provisionen aus dem Gesamtgeschäft. Eventl. können auch Nichtfachleute mit bestem Leumund und guten Beziehungen nach vorheriger Einarbeitung in Frage kommen. Offerten erbeten unter W. Z 1800 an Haasenstein u. Vogler A.G., Köln.

IWO PUHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter

Dr. Schlinck's Palmona,

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Uhren und Goldwaren empfiehlt Erich Grewe, Caub a. Rh. Große Auswahl Billigste Preise

Dachpappe in allen Stärken, vorrätig bei Franz Wambach, Niederlahnstein.

Todes- + Anzeige

Statt besonderer Anzeige die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nacht 2 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüdchen

Heinrich Johann

nach längerem, schweren Leiden, im garten Alter von 11 Monaten, von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern:

Schaffner

Heinrich Demeuth

u. Frau geb. Querbach.

D. Lahnstein, 13. März 1914

Die Beerdigung findet

Sonntag mittag 1 Uhr

von Martinstr. 5 aus statt.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute morgen 7 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen Schwesterchen u. Entleichen

Elisabeth

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von nur 11 Monaten von dieser Welt in ein besseres Jenseits wieder abgerufen wurde

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern:

Friedrich Eggert

und Frau geb. Stahl

D. Lahnstein, 13. März 1914

Die Beerdigung findet

Sonntag mittag 1 Uhr vom

Haufe Mittelstr. 4 aus statt.



Turngesellschaft Oberlahnstein (T. G.)

Die Mitglieder werden gebeten sich an der am Samstag, den 14. März 1914, abds. 9 Uhr in der Stadt-Festhalle in Coblenz stattfindenden

50jährigen Jubelfeier des Rhein-Mosel-Gaues recht zahlreich zu beteiligen.

Zusammentritt um 6 1/2 Uhr bei Mitglied Peter Schweikert. Abfahrt um 7 1/2 Uhr mit der Elektrischen.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des Obst- und Gartenbauvereins Oberlahnstein

Sonntag, den 15. März cr., nachmittags 6 Uhr, im „Hotel Weiland.“

Tagesordnung: Vortrag des Garten- und Gemüsebaulehrers Lange aus Frankfurt über Gemüsebau. — Besprechung betr. Organisation zur Bekämpfung der Rebschädlinge

— Auslosung von Gartengeräten unter den Vereinsmitgliedern

Oberlahnstein, 12. März 1914.

Der Vorsitzende.

Alle Militärpflichtige des Jahrgangs 1894 werden zur

Samstag abends 9 Uhr bei Peter Schweikert eingeladen. Die Einberufer.

Farbe zu Hause



nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Allerbeste Kaufgelegenheit für Jedermann



Diese Zigarre, Sumatra mit Borneo, eine vorzügliche 12 Bfg. Qualität verkaufe ich solange Vorrat, 100 Stk. für nur 7. — A. 11 Stk. 80. —

Außerdem empfehle noch Hunderte von Sorten in allen Preislagen!

Feine Bremer, Hamburger und Bänder

Fabrikate zu enorm billigen Preisen

Große Posten Sumatra, Havana, Borsten-

landen, Mexiko, Felig Brasil usw.

Alles gute, blütenweiß brennende Qualitäts-

zigaren: 50 Stück Zigarren von 1.75, 2, 2.30,

2.50, 2.75, 3. —, 3.25, 3.50, 3.75, 4. —, 4.25, 4.50,

5. —, 5.20, 5.50, 5.75, 6. —, 6.25, 6.50, 7. —, 7.50,

8. —, 8.50, 9. —, 9.50, 10. — Mark usw.

100 Stück Mark 2.70, 3. —, 3.20, 3.50, 3.80, 4. —

4.30, 4.50, 4.80, 5. —, 5.50, 5.75, 6. —, 6.25, 6.50,

7. —, 7.50, 8. —, 8.50, 9. —, 9.50, 10. — Mark usw.

Franko von 20 Mark an.

Havana-Importen neuester Ernte der bekanntesten Marken in allen Preislagen, Kistchen 25 oder 50 Stück Inhalt. Melotinarne Sanitäts-Zigarren (Patent Dr. Kistling.)

Wend's Patent-Zigarren in der Preislage 100 Stück von 5.50 bis 15.00 Mark.

Zigarren und Tabake aller Nationen in allen Preislagen.

Rest-Partien werden zu Fabrikpreisen abgegeben. Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten.

Verkauf nur Löhrrstr. 89, 1. Etage. kein Laden — gegenüber der Herz Jesu Kirche. Fernsprecher 559. Ausschneiden u. aufbewahren. Prompter Versand überall hin.

Joh. Backhaus, Coblenz

Straßenbahnverbindungen nach allen Richtungen!

Ist es Ihnen bekannt?

daß die unten genannte Drogerie die empfehlenswerteste Bezugsquelle für folgende Waren ist? — Sie laufen dort besonders gut:

Toiletteartikel, Parfümerien, Artikel

zur Gesundheits- u. Krankenpflege

Arzneimittel, Mineralwasser und Quellprodukte, Bade-Zugredienzien, Verbandstoffe, Nähr- und Kräftigungsmittel, Artikel für Haus- und Küche, Kinderpflege-

mittel, Artikel für Tier- und Blumenpflege.

Drogerie z. gold. Kreuz Josef Trennheuser

Oberlahnstein.

Auch der hartnäckigste

Duften hält den erprobten

Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu

Erfältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgeben und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer

von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in Oberlahnstein: Jerusalem's-Apothek; in

Niederlahnstein: Löwen-Apothek; in St. Goarshausen: Drogerie von Franz Diehl.



Gutgehende

Rücken-

uhren

empfehlen in

allen Preis-

lagen

E. Querndt, Niederlahnstein.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul 510a 50 Pf. zu haben bei:

Max Mispel.

2 große Zimmer

für 6 Mark monatl. zu vermiet.

E. Feringhausen, Hochstr. 79.

Frühkarloffen

Kaiserkrone und frühe Rosen aus Hinterpommern sind eingetroffen und sind solche in unserem Lagerhaus in Niederlahnstein erhältlich

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft Niederlahnstein.

Glutwein

für Blutarmer von ganz besonders großer Wirkung

Stal. Rotwein

von 85 Bfg. per Flasche an

Fst. Uhrbleichert

Gamos, Sherry und andere Südweine

empfehlen

Wilh. Froembgen.

Alle Gartenfämereien

frisch eingetroffen und empfiehlt in nur selbst erprobter 1. Qualität

Eduard Rogg

Gärtnerei und Samenhandlung

Dicke Bohnen von 20 Bfg an per Pfd.

Alle Feld-

Gartenfämereien

in feinstufiger Ware eingetroffen

Frz. Wambach

Niederlahnstein, Emserstr. 69

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Täglich frische Trinkeier

abgegeben. Lindenbad, Eißergründ-Friedrichsgraben.

Dieselbst auch junge, wachsame Hunde zu verkaufen.

2 Wohnungen je 2 Zimmer u. Küche zu verm. Niederlahnstein, Hochstraße 7a.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch

innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauerhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen.

Gustav Sicking, Mädeln, (Bez. Sülze).

Die patent Hautpillen sind amil gesch. in der Apotheke zu haben. Versand auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Rhenania Fabrik chem.-pharmac. Produkte. Bonn.

Offene Stellen in Oberlahnstein

1 Maschinenschlosser, 1 landw. Knecht, 1 Spenigler, 2 Schneider,

1 Schuhmacher, 1 Schmitz, 1 Schneiderlehrling, 1 Feilwerk-

lehrling, 1 Schreinerlehrling, 1 Metzgerlehrl., 2 Dienstmädchen.

D. Lahnstein, 12. März 1914.

Städtische Arbeitsvermittlungstelle

Rathaus, Zimmer 5.

Für mein Gemischtwaren-

geschäft suche ich zu Ostern evtl. sofort

einen gewandten Jungen aus achtbarer Familie

als Lehrling.

Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Christ. Wiegardt, Braubach. Telefon Nr. 2.

Ein braver Junge in die Lehre gesucht, sofort oder

später.

Wilh. Michel, Tapeziermeister, Niederlahnstein.

Eine propere Frau oder Mädchen zum Brötchen-

austragen sofort gesucht Bäckerei Allmann.

Braves Stundenmädchen sofort gesucht Adolfsstraße 91.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. z. verd. Postkarte gen. H. Dirichs, Hamburg 15.

Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Queta-Kaffee-Ersatz verwenden.

Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietapräparate Die Quietawerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe bringen Gesundheit

Quietapräparate sind in Oberlahnstein erhältlich: in den Kolonialwarenhandlungen Joh. Keller, Georg Kessler, Herm. Kettler, Joh. Strieder. Niederlahnstein Jac. Klug u. Chr. Klug

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden.

Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1. — und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

in jedes Haus!

